

aber auch ihrer Angehörigen betonen und die Notwendigkeit einer regionalen Vernetzung aufzeigen, damit Unternehmen und Jugendliche zusammenfinden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Prävention, die einen entscheidenden Beitrag dazu leistet, „Bildungsinvestitionen wieder verstärkt als eine investive und präventive Sozialpolitik zu betrachten“ (DIRK LANGER, S. 243).

**Fazit:** Obwohl der vorliegende Sammelband die Facetten des Berufsbildungssystems beleuchtet und eine Verbindung mit Initiativen und Programmen herstellt, stehen die verschiedenen Aspekte in den Beiträgen teilweise unverbunden nebeneinander. Insbesondere hätte man sich eine gründliche redaktionelle Bearbeitung gewünscht, u. a. durch die Tilgung unnötiger „Regieanweisungen“ für die Vortragsgestaltung, die bei der Lektüre irritieren. Dennoch bieten die Beiträge einen guten und interessanten Blick auf die einzelnen Teilbereiche des Berufsbildungssystems und seiner Einbindung in das Bildungssystem in Deutschland und Europa. Insofern bringt die Lektüre der Beiträge nicht nur den Berufsbildungsspezialisten „richtig was“! ■

## Gesellschaftliche Zugehörigkeit und Teilhabe

NINA FISCHER

### Inklusion und Weiterbildung Reflexionen zur gesellschaftlichen Teilhabe in der Gegenwart

Martin Kronauer (Hrsg.)

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2010, 316 Seiten,  
32,90 EUR, ISBN 978-3-7639-1064-2



Inklusion impliziert gesellschaftliche Zugehörigkeit und Teilhabe. Weiterbildung allein vermag dieses gesellschaftliche Ziel nicht herzustellen. Sie kann jedoch dazu beitragen, langfristige Exklusion zu vermeiden. Unter dem Herausgeber MARTIN KRONAUER haben sich insgesamt sieben Autoren aus fünf Programmen des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) zum Thema „Inklusion durch Weiterbildung“ zusammengefunden. Ziel der interdisziplinären Zusammenarbeit von Expertinnen und Experten der Soziologie und Erwachsenenbildung ist es, herauszufinden „worin die Besonderheit [...] der analytischen Perspektive von Inklusion und Exklusion für die Weiterbildung liegt und was den normativen

Gehalt des Begriffspaars für die praktische Orientierung von Weiterbildung ausmachen könnte“.

Das Sammelwerk gliedert sich mit seinen insgesamt neun Beiträgen in vier Teilbereiche und führt mit der Einleitung und einem vertiefenden Beitrag von MARTIN KRONAUER zur historischen und begrifflichen Annäherung an das „Begriffspaar Inklusion und Exklusion“ in die Thematik ein. Die folgenden drei Beiträge thematisieren konkrete exklusionskritische Lebensumstände innerhalb der Biografie (Langzeitarbeitslosigkeit, Migrationsgeschichte, Altern). GERHARD REUTTER, PRASAD REDDY und JENS FRIEBE fordern in diesem Zusammenhang einen Perspektivwechsel innerhalb der Weiterbildung weg von der Defizit- und hin zur Kompetenzorientierung. Ferner plädieren sie für eine „Neuausrichtung und Öffnung der Bildungsprogramme sowie der Angebotsstruktur“ von Weiterbildungseinrichtungen hin zu größerer Nachfrage- und Adressatenorientierung.

Im dritten Teil der Publikation werden spezifische soziale Kontexte des Lernens im Hinblick auf ihre „Exklusionsrisiken“ thematisiert. Dabei widmen sich die Autorinnen SABINE HUSSAIN und MONIKA TRÖSTER dem Thema der Illiteralität und mangelnden Grundbildung. Aus berufspädagogischer Perspektive erscheint an dieser Stelle der Beitrag von ANGELA VENTH interessant. Sie stellt das „hegemoniale Männerbild“ und die ihm immanenten exkludierenden Vorstellungen in Zusammenhang mit den Schwierigkeiten männlicher Jugendlicher in Bildungs- und Übergangssituationen heraus. Der letzte Beitrag von FELICITAS VON KÜCHLER untersucht Weiterbildungseinrichtungen und deren Organisationsstrukturen hinsichtlich ihrer Exklusionswirkung und plädiert für eine stärkere Nachfrageorientierung in der Weiterbildung „sowie eine daran orientierte Veränderung der Organisationen, ihrer Kulturen, Strukturen und Praktiken“.

Mit einem abschließenden Beitrag geben die Autoren FRIEBE, VON KÜCHLER und REUTTER einen kurzen Ausblick auf den aktuellen Diskurs und formulieren zukünftige Anforderungen an die weitere Bearbeitung des Themengebietes. Dabei betonen sie einmal mehr die Notwendigkeit einer Neupositionierung der Weiterbildung, sollen die Ziele der gesellschaftlichen Teilhabe, individueller Werterschließung und persönlicher Entwicklung weiterhin Geltung finden. Nach KRONAUER biete das „Begriffspaar Inklusion/Exklusion“ eine geeignete Folie dafür. Abschließend werden die Auswirkungen der Diskussion um Exklusion und Inklusion auf die Theoriebildung und Weiterbildungsforschung sowie auf die Weiterbildungspraxis deutlich gemacht.

**Fazit:** Das Sammelwerk gewährt einen interessanten neuen Einblick in das Themengebiet. Seinem Anspruch, den aktuellen Stand der Überlegungen zum analytischen Rahmen und normativen Gehalt des Begriffspaars darzustellen, wird das Werk gerecht. Aufgrund seines interdisziplinären Ansatzes und der Plausibilität seiner Beiträge ist das Buch allen interessierten Leserinnen und Lesern des Weiterbildungsbereichs zu empfehlen. ■